



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-17_93

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-17_93

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

Trotz physischer und psychischer Polizeigewalt (14 Tage Haft nebst Kündigung) steht René Keller immer noch zum Komitee Autonomes Jugendzentrum.

Neuerdings spezialisiert sich die Polizei darauf, solche Leute zu verhaften, die keinen politisch-organisatorischen Rückhalt haben (z.B. Tino den sie Tage nach dem Geschehen zu Hause verhaftete).

Dank den Initianten des Zürcher-Manifestes konnte die Vollversammlung am 13. Juli im Volkshaus stattfinden. Die "Sauterelles" solidarisierten sich mit dem Autonomen Jugendzentrum, indem sie an dieser Vollversammlung gratis spielten. Vor etwa 1500 Anwesenden wurde ein neuer Ausschuss gewählt, der jetzt sich konstituiert. Folgende Resolution wurde durch die Versammelten angenommen:

"Die zweite Vollversammlung der Bewegung für ein autonomes Jugendzentrum - sagt dem abtretenden provisorischen Komitee Dank für die unter schwierigsten Bedingungen geleistete, selbstlose Arbeit.
 - weist aufs entschiedenste die vom Stadtrat gegen das provisorische Komitee erhobenen Vorwürfe im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 29./30. Juni zurück. Das Ultimatum an den Stadtrat ist erst am 1. Juli verfallen und nicht schon am 29. Juni, wie von der Presse der Bevölkerung weisgemacht worden ist. An der Vollversammlung vom 29. Juni hätte eben gerade über diesen Punkt diskutiert und beschlossen werden sollen. Der Stadtrat hatte das provisorische Komitee sogar ausdrücklich gebeten, an dieser Vollversammlung das Angebot betreffend ein Areal an der Hofwiesenstrasse 103 zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Behörden waren zum voraus informiert worden, dass eine friedliche Demonstration geplant war.
 - hält fest, dass die Verantwortung für den Polizeikrawall vom 29. Juni auf den Stadtrat und die Polizeileitung zurückfällt, welche offensichtlich ein Exempel statuieren wollten. Laut Stadtrat Bieri im "Bund" vom 2. Juli 1968 musste einer "passiven Bevölkerung" vordemonstriert werden, "wes Geistes Kind" die Demonstranten seien. Bei dieser "Demonstration" liess sich die Polizeileitung sogar zur Einrichtung eines gesetzwidrigen Prügelkellers im alten Globus hinreissen. Die dort verübten systematischen Prügeleien und Folterszenen, welche Gegenstand zahlreicher Strafklagen sind und noch sein werden, müssen gründlich abgeklärt werden und die Schuldigen dem Richter zugeführt werden.
 - weist das Demonstrationsverbot zurück, welches das verfassungsmässige Recht auf Versammlungsfreiheit in Frage stellt, und ruft alle Organisationen auf, gegen dieses Verbot zu protestieren, da es nicht nur die Interessen der Bewegung Autonomes Jugendzentrum beeinträchtigt, sondern eine Grundsäule unserer Demokratie unterhöhlt."

Das Demonstrationsverbot wurde inzwischen wieder aufgehoben. Dr. Theodor Gut (Schwurgerichtspräsident) wurde vom Stadtrat beauftragt, die Anschuldigungen gegen die Polizei (Schlägernest im alten Globus) zu untersuchen. Er verschickte an alle Verhafteten einen Fragebogen, aus dem wir folgende Auszüge bringen:

"Wurden Sie von Polizeifunktionären geschlagen bzw. wurde gegen Sie Gewalt angewandt als Sie sich bereits a) im Globus-Gebäude b) im Gebäude der Hauptwache befanden? Wie wurde dabei gegen Sie vorgegangen? Schläge mit Gummiknüttel, der Faust oder offener Hand, Fusstritte? Welche Körpergegenden wurden davon betroffen? Erfolgte diese Behandlung in Gegenwart höherer Polizeifunktionäre? Können Sie Namen von solchen nennen?"

Das Zürcher-Manifest will am 31. Juli 1968 zum 1. August eine Pressekonferenz abhalten. U.A. soll bekanntgegeben werden, dass auf Ende August im "Centre Le Corbusier" ein einwöchiges Diskussions-Forum geplant ist.

In der Zwischenzeit erhielten verschiedene Verhaftete die Vorladung zur Einvernahme. Die Anklage lautet "Beteiligung an einer nicht bewilligten Demonstration (Landfriedensbruch)".

Wir möchten hier nochmals erwähnen, dass das Autonome Jugendzentrum einen Rechtsdienst zur Verfügung stellt. Wer also eine solche Vorladung erhalten hat, soll sich bitte melden bei: Esther Schwarzer, Bellerivestr. 7, 8008 Zürich, Tel. 34 37 25. (Autonomes Jugendzentrum, Postfach 2019, 8023 Zürich).

Um die Rechtsanwaltskosten bezahlen zu können, braucht das Autonome Jugendzentrum dringend Geldmittel: Postcheck 80-2 Schweizerische Bankgesellschaft (Vermerk Konto Autonomes Jugendzentrum, Rechtshilfe).

Bei der NZZ ist die Broschüre "Wehret den Anfängen!" (umfasst sämtliche Kommentare von den Osterunruhen bis heute) erschienen.

Die Untersuchung des Soziologischen Institut der Universität Zürich über Zeitungsberichte, die im Auftrag des Gottlieb Duttweiler-Instituts gemacht wurde, kann beim Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschlikon bezogen werden.

Partei

Vom 1. - 3. November 1968 findet in La Chaux-de-Fonds der Parteitag der PdA statt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen wir eine klare Konzeption haben. Wir werden grundsätzliche Diskussionen über Strategie und Taktik führen müssen.

Auf diesen Parteitag hin wird es möglich sein, Grundsatzdiskussionen im "Vorwärts" zu führen. Wir fordern alle auf, Artikel zu verfassen und uns zukommen zu lassen.

Im Zusammenhang mit der Parteitags-Diskussion möchten wir kurz auf die Auseinandersetzungen zwischen "Vorwärts"-Redaktor Franz Rueb und dem Parteileitungsmitglied Jean Vincent (Genf) in der "Voix Ouvrière" hinweisen. Am 10. Mai publizierte die welsche Parteizeitung als Leitartikel einen grossen Zürcher Brief von Franz Rueb, der im "Vorwärts" vom 9. Mai unter dem Titel "Der neue 1. Mai" erschienen war. Am 14. Mai entschuldigte sich die Redaktion auf der ersten Seite in einer fettgedruckten Meldung bei ihren Lesern. Dieser Zürcher Brief sei der Aufmerksamkeit der Redaktion entgangen (échappé à l'attention de la rédaction"... und "une regrettable inadvertance"....). Rueb wurde "Maoismus" und ultra-linker Tendenzen vorgeworfen. Der Artikel (der im "Vorwärts" auf der Zürcher Seite ungekürzt erschienen ist) habe nichts zu tun mit dem Programm der Partei, weder mit der Strategie noch mit der Taktik.

Am Samstag, 18. Mai, publizierte die "Voix Ouvrière" einen aufgemotzten Leitartikel von Vincent, der mit den "Marcuse-Theorien" Ruebs scharf abrechnete. In der Folge erschien eine Flut von Leitartikeln von Vincent, die alle gegen die Studenten- und Jugendrevolte sowie gegen revolutionäre Intellektuelle gerichtet waren.

Sowohl auf der Redaktion der "V.O." wie auch bei den Parteileitungen Genf und Lausannes trafen eine grosse Anzahl von Protestbriefen ein. Ganze Sektionen distanzieren sich von diesen Methoden, "die an eine längst totgeglaubte Epoche erinnern", wie die Sektion Lausanne-Ost es formulierte.

Daraus geht hervor, dass wir mit unseren Ansichten und neuen Methoden und Wegen durchaus nicht allein sind. Die jüngeren Parteigenossen in der Westschweiz rebellieren ebenfalls. Und die Redaktion der "V.O." musste von der Mehrheit der schweizerischen Parteileitung eine Zu-rechtweisung entgegennehmen.

Programm

Für Herbst 1968 ist ein Seminar unter dem Titel "Wie werde ich nicht gekauft" - über Integration - zusammen mit der fsz geplant.

Gewerkschaften

In zürich formierte sich eine neue Linksorganisation, die FGZ. In ihrem ersten Flugblatt erklären sie: " Die Fortschrittlichen Gewerkschafter Zürich (FGZ), in ihrer Zusammensetzung weder auf politische Parteien noch auf Berufs- und Altersgruppen beschränkt, haben zum Ziel, in ihrem Kreise und darüber hinaus alle aktuellen politischen und gewerkschaftlichen Probleme von einem echt demokratischen, das heisst sozialistischen Standpunkt aus eingehend zu analysieren und zu diskutieren. Themen wie Mitbestimmung, Demokratisierung der Wirtschaft usw. stehen wie das Ingangbringen des Dialogs zwischen der intellektuellen Linken und der organisierten Arbeiterschaft im Vordergrund. Hauptzweck ist die Reaktivierung des Gewerkschaftsgedankens als eines massgehenden Faktors der politischen Willensbildung.

Meldet euch mit den Kollegen bei der FGZ! - Postfach 166, 8025 Zürich Nicht organisierte Arbeiter sind ebenfalls willkommen.

Diskussions-Dokumente

In den nächsten Tagen wird ein neues DD erscheinen mit dem Titel: Vietnam - ein Schrei aus den Dörfern. Es handelt sich um die Doppelnnummer 11/12. Das DD kann zum Preis von Fr. 2.-- bezogen werden. (Abonnement: 6 Nummern = Fr. 5.--).

Poster radikale Minderheit

Es ist immer noch eine Anzahl Poster vorrätig. Diese können zum Preis von Fr. 6.-- bezogen werden.